

Verzweiflung und geht dadurch schneller zu Grunde, als der Europäer; hat er beim gelben Fieber die Macht der Krankheit begriffen, so ist er, da er sich gleich anfangs verloren giebt, sicher verloren. Obgleich durch seine erregbare Gefühligkeit mit beinahe hundeartiger Treue an seinen Meister und Erzieher gefettet, fehlt ihm jede Treue, die für den männlichen Charakter das Bezeichnendste ist; aber seine Treulosigkeit ist völlig grundlos, d. h. er zeigt nicht Mißtrauen, weil er getäuscht wurde, sondern er mißtraut Jedem, weil in ihm, seiner Natur nach, keine Treue wohnt. Am meisten mißtraut er aber seines Gleichen, und hiervon kommt, verbunden mit seiner Anlage zu fixen Ideen, sein Glaube: jeder Neger sei von einem bösen Geiste besessen. Dies ist auch das größte Hinderniß für die Erziehung der Neger durch ihres Gleichen, indem sie Unterweisung durch dieselben bei Weitem weniger gut annehmen, als von Weißen, und dies besonders, wenn der Unterweiser ein freier Mann ist, wo er nicht selten durch das Mißtrauen seiner Racegenossen, sowie durch eigene angeborene Neigung, aus einem gebildeten Zustand in den der Rohheit zurückkehrt. Es sind Beispiele von talentvollen Negern bekannt, welche, in Europa erzogen, gelehrte und tüchtige Prediger wurden; man schickte sie als Missionäre nach Afrika, aber nach wenigen Jahren traf man sie dafelbst so nackt und roh an, als ihre wilden Stammgenossen.

Geld hat in der Hand des Negers dasselbe Schicksal, als in der eines Knaben, es wird entweder nutzlos aufgehäuft oder auf die unsinnigste Weise verschwendet. So kaufte z. B. ein Buschneger, der in Paramaribo eine Quantität Holz verkauft hatte, von einem Juden eine Schreibschatulle, bloß weil er wußte, daß die Europäer sich einer solchen bedienten, und schleppte dieses eben so theure als nutzlose Möbel mit sich in die Urwälder. Wie Kaliban nur unter dem Einfluß der weisen Zucht Prospero's, so ist, mit äußerst seltenen Ausnahmen, von Negerindividuen, die durch persönliche Mannhaftigkeit das Knabenhafte ihrer Race überwinden können, der Neger nur in der Dienstbarkeit des Weißen etwas werth. Man kann in den Straßen von Paramaribo die Freineger als himmelanstinkende Faulenzerkauen, liegen und gaffen sehen, denn wenn sie nur ein bis anderthalb Tage in der Woche ein wenig arbeiten, so haben sie genug, um den Bauch zu füllen. Dies geschieht mit den talentlosen; aber selbst talentvolle, die sich als Werkleute in jeder Beziehung ausgezeichnet hatten, fallen unmittelbar nach ihrer Freilassung aus Hochmuth (da ja nur der Slave zu arbeiten braucht), Gedankenlosigkeit und Mangel an innerem Halt der elendesten Faulenzerei anheim.

Dies Alles, wird man uns sagen, kommt auch bei Europäern vor; das ganze europäische Proletariat, vom deutschen Bummelr bis zum Lazzarone, hat in seinem Charakter, in seiner Denkungsweise, in seinem Handeln die größte Aehnlichkeit mit dem, was hier von Negern gesagt wird; Trägheit, Gleichgültigkeit, Mißtrauen, Unfähigkeit im Gebrauch des Geldes u. s. w. kommt auch hier in ähnlicher Weise vor. Zugegeben! denn der